



**Abfallwirtschaftsbetrieb München**  
Ihr Abfall – Unsere Verantwortung

## LAGEBERICHT

für das Wirtschaftsjahr 2015

## *A / GRUNDLAGEN DES EIGENBETRIEBES*

- 1 / Rechtsform
- 2 / Struktur und Aufgaben
- 3 / Strategie und Organisation
- 4 / Ausblick

## *B / WIRTSCHAFTSBERICHT*

- 1 / Gesamtwirtschaftliche Lage
- 2 / Abfallwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 3 / Geschäftsentwicklung

## *C / FINANZBERICHT*

- 1 / Ertragsbericht
- 2 / Finanzlage
- 3 / Vermögenslage

## *D / GESCHÄFTSVERLAUF*

## *E / NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN*

- / Personalpolitik
- / Gesundheitsmanagement
- / Unternehmensverantwortung
- / Klimaschutz im Heizkraftwerk Nord
- / Entsorgungspark
- / Der umweltfreundliche Fuhrpark
- / Projekt Marke

## *F / NACHTRAGSBERICHT*

## *G / PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT*

### */ Prognosebericht*

- // Erwartete Ertragslage
- // Erwartete Finanzlage
- // Investitionen

### */ Risiko- und Chancenbericht*

- // Wirksamkeitskontrolle, Fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung

### */ Risiken und Chancen des AWM*

- // Risiken und Chancen aus der betrieblichen Tätigkeit
- // Risiken und Chancen im Personalbereich
- // Demographischer Wandel
- // Risiken und Chancen im Umweltbereich
- // Finanzwirtschaftliche Risiken und Chancen

### */ Gesamteinschätzung der Risiko- und Chancensituation des AWM*

## *H / UNTERZEICHNUNG*

# A / GRUNDLAGEN DES EIGENBETRIEBES

## **1 / Rechtsform**

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (nachfolgend als AWM bezeichnet) ist ein Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München (Art. 88 Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern).

Durch Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München vom 04.10.2001 ist in der Betriebssatzung des AWM in § 1 Absatz 1 folgendes festgehalten:

*„Der Abfallwirtschaftsbetrieb der Landeshauptstadt München wird als organisatorisch, verwaltungsmäßig und finanzwirtschaftlich gesondertes wirtschaftliches Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetrieb gemäß § 88 GO) geführt“.*

## **2 / Struktur und Aufgaben**

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München ist ein zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb der Landeshauptstadt München. Organisatorisch gehört er zum Betriebsbereich des Kommunalreferates. In allen wichtigen abfallwirtschaftlichen Fragen entscheidet der Kommunalausschuss beziehungsweise die Vollversammlung des Münchner Stadtrates. Die Beschlüsse des Münchner Stadtrates sind für den AWM bindend.

Aufgaben des Abfallwirtschaftsbetriebes München sind der Vollzug des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, des Bayerischen Abfallgesetzes, des Münchner Abfallortsrechts, insbesondere das Einsammeln, Befördern und Entsorgen von Abfällen und der wirtschaftliche Betrieb der Abfallentsorgungsanlagen sowie der Wertstoffhöfe.

Diese hoheitlichen Leistungen finanziert der AWM über Gebühren. Die Gebühren sind zur Zeit für einen dreijährigen Zeitraum kalkuliert. Nach dem Bayerischen Kommunalen Abgabengesetz müssen Kostenüber- und Kostenunterdeckungen im nächsten Kalkulationszeitraum ausgeglichen werden. Darüber hinaus wird auf der Grundlage von Zweckvereinbarungen Restmüll aus den Landkreisen München, Starnberg, Freising, Bad Tölz, Miesbach und Weilheim-Schongau entsorgt. Die Einnahmen daraus kommen dem Gebührenzahler zugute.

Neben diesen hoheitlichen Entsorgungsaufgaben ist der AWM auch gewerblich im Rahmen eines Betriebes gewerblicher Art (§ 1 Abs. 1 Nr. 6 und § 4 Köperschaftssteuergesetzes) tätig. Die Schwerpunkte liegen dabei in der Entsorgung der Abfälle der Abfallwirtschaftsgesellschaft Donau-Wald mbH und in der energetischen Verwertung. Die gewerblichen Geschäftsfelder haben innerhalb des AWM eine finanziell und prozessual unterstützende Funktion und sollen zur Steigerung des gesamten Unternehmenswertes sowie zur Gebührenstabilität beitragen.

## **3 / Strategie und Organisation**

Die übergeordnete Strategie des AWM besteht darin, sich als kommunales Vorzeigeunternehmen den Leistungsauftrag des Stadtrates langfristig zu sichern. Zur Umsetzung verfolgt der AWM unterschiedliche, aufeinander abgestimmte strategische Ziele.

An erster Stelle steht dabei, dass der AWM bei der Erfüllung seiner hoheitlichen Kernaufgaben - Sammlung, Verwertung und Beseitigung von Siedlungsabfällen - für seine Kunden langfristig

stabile, im nationalen Vergleich niedrigere Gebühren sowie im Zeitverlauf konstante Gebühren gewährleistet. Ergänzende Ziele sind die Sicherstellung einer hohen Lebensqualität, Erfüllung seiner sozialen Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Ausbau des ökologischen Profils. Durch die Umsetzung dieser Ziele soll eine Weiterentwicklung des AWM nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit erreicht werden und der Mehrwert des kommunalen Unternehmens deutlich gemacht werden.

Die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung sind seit Jahren Gegenstand der mit dem Stadtrat abgestimmten Unternehmensstrategie. Nach Auffassung des AWM ist das Engagement in sozialen und ökologischen Belangen auch für das nachhaltige Erreichen der wirtschaftlichen Ziele von zentraler Bedeutung.

Die Organisation des AWM ist den Kernprozessen entsprechend in die operativen Einheiten Logistik (Sammlung und Transport von Abfällen einschließlich Fuhrparkmanagement) und Anlagen (Verwertung und Beseitigung von Abfällen) aufgeteilt. Diese Bereiche werden durch die Servicebereiche Personal, Organisation und IT, Verwaltung und Recht, Marketing und Vertrieb, Finanzen und Rechnungswesen mit Controlling und dem Technischen Service unterstützt. Die Auswirkungen des unternehmerischen Handelns auf die Gebühren sind Maßstab für Unternehmensentscheidungen des AWM. Durch ein Managementinformationssystem werden Informationen bereitgestellt, die für die Umsetzung dieses Grundsatzes relevant sind und bei Entscheidungen unterstützen sollen.

#### **4 / Ausblick**

Das Bundesumweltministerium (BMUB) hat der deutschen Abfall- und Kreislaufwirtschaft ein gutes Zeugnis ausgestellt. Wie aus dem Ende Oktober vergangenen Jahres vom BMUB veröffentlichten Umweltbericht hervorgeht, ist die zuständige Ministerin mit der Branche zufrieden. Ihre Effekte würden die Umwelt erheblich entlasten. So reihten sich unter anderem die Sanierung von Altlasten, die Erhöhung der Ressourcenproduktivität und die Steigerung der Anlagensicherheit in die Erfolgsbilanz ein.

Laut Umweltbericht 2015 steht die Kreislaufwirtschaft für das Konzept der Green Economy. Mit einem Umsatz von über 35 Mrd. €, rund 200.000 Beschäftigten und ca. 15.000 Anlagen gehöre die Entsorgungswirtschaft zu den größeren Branchen der Volkswirtschaft. Recyclingraten von 72 Prozent aller Abfälle und 65 Prozent der Siedlungsabfälle (wie Hausmüll, Glas, Papier oder Verpackungen) sind laut Umweltbericht Spitzenwerte im internationalen Vergleich. Zudem würden 14 Prozent der in der Wirtschaft benötigten Rohstoffe aus Abfällen gewonnen.

Diese Werte will das BMUB durch den Ausbau der Kreislaufwirtschaft weiter erhöhen. So sollen etwa Sekundärrohstoffe noch stärker in der Produktion zum Einsatz kommen. Bis 2020 sollen etwa 70 Prozent aller Bau- und Abbruchabfälle stofflich verwertet werden. Das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz schaffe ab dem Jahr 2015 wichtige Voraussetzungen für weiter steigende Recyclingquoten, so der Umweltbericht.

Höchste Priorität hat für das BMUB das Thema Abfallvermeidung. So soll der 2014 begonnene Dialog zwischen Ländern, Kommunen und weiteren Akteuren das Thema Abfallvermeidung entlang der Produktlebenszyklen in den Mittelpunkt setzen und den Informationsaustausch verbessern. Zentrale Punkte sind dabei laut Umweltbericht die Förderung der Wiederverwertung, eine verbesserte Vermeidung von Lebensmittelabfällen, die verstärkte Berücksichtigung abfallvermeidender Aspekte in Unternehmen und die Steigerung der Nutzungsintensität von Produkten.

## B / WIRTSCHAFTSBERICHT

### **1 / Gesamtwirtschaftliche Lage**

Das Geschäft in deutschen Fabriken, Werkhallen oder Büros läuft prächtig. Die deutsche Wirtschaft wuchs 2015 um 1,7 Prozent und damit so stark wie seit 2011 nicht mehr. Vor allem die Kaufkraft der Verbraucher sorgte für den Anstieg. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zeigt an, wie gut oder schlecht sich die Wirtschaft eines Landes entwickelt. Eingerechnet wird alles, was in einem bestimmten Zeitraum im Inland hergestellt wird, auch der Wert von Dienstleistungen fließt mit ein.

Hauptfaktor für den Anstieg des BIP war der Konsum. Nur noch 2,8 Millionen Menschen ohne Job zählte die Bundesagentur für Arbeit für das vergangene Jahr, so wenig waren es zuletzt 1982. Durch die steigende Beschäftigung haben viele Menschen mehr Geld. Auch die Tarife sind vergleichsweise stark gestiegen. Hinzu kommt, dass die Preise in Deutschland nur wenig gestiegen sind, 2015 um 0,3 Prozent. Das fördert den Konsum der privaten Haushalte. Die Ausgaben des Staates wuchsen sogar noch stärker.

Nur einen geringen Beitrag lieferte dagegen die traditionelle deutsche Exportstärke. Zwar stiegen die Ausfuhren um 5,4 % Prozent, weil deutsche Waren durch den niedrigeren Euro außerhalb Europas besonders günstig sind. Hintergrund: Das Anleihenkaufprogramm der Europäischen Zentralbank (EZB) drückt den Kurs gegenüber anderen Währungen. Doch weil die Importe noch stärker zulegten, lieferte der Außenbeitrag nur 0,2 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum hinzu.

### **2 / Abfallwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Im vergangenen Jahr hat das Bundesumweltministerium auch den lange erwarteten Arbeitsentwurf für ein Wertstoffgesetz vorgelegt. Das Ministerium bekommt allerdings nur wenig Unterstützung für das geplante Gesetz. So lehnen der Verband Kommunaler Unternehmer (VKU) und die drei kommunalen Spitzenverbände den Arbeitsentwurf des Bundesumweltministeriums entschieden ab. Der Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft (BDE) ist ebenfalls gegen das Gesetz. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hinterfragt deutlich Aufwand und Nutzen.

Laut dem DIHK rechtfertigt der mit dem Gesetz erwartete Wertstoffzuwachs von 5 kg pro Einwohner und Jahr aber kaum die erheblichen finanziellen Mehrbelastungen und zusätzlichen Bürokratiekosten für Unternehmen. „Eine Wertstofftonne kann auch auf Grundlage der bestehenden Verpackungsverordnung eingeführt werden; es bedarf nicht zwingend eines Wertstoffgesetzes“, bezieht der DIHK Stellung.

Nach dem BDE missachtet der Arbeitsentwurf die Erfolge der privaten Entsorgungswirtschaft. Er kritisiert dabei vor allem die kommunale Behältergestaltung sowie die Berechtigung der Kommunen zur Vergabe der Struktur und der Details der Wertstofffassung, z.B. welche Tonne genutzt wird, wie oft kommt das Müllauto. Dadurch würden private Investitionen gefährdet und kommunale Unternehmen gezielt gefördert. Der BDE sieht darin eine Wettbewerbsverzerrung. Zusätzlich fordert er transparente und diskriminierungsfreie Vergabeverfahren, die vom Wertstoffgesetz konkret geregelt werden müssten.

Der VKU, der kommunale Entsorger vertritt, lehnt den Entwurf in seiner jetzigen Form ab, weil er einseitig die Position der dualen Systeme stärke. Im Ergebnis laufe der Arbeitsentwurf auf eine vollständige Privatisierung der Wertstofffassung und damit auf eine weitere Zurückdrängung

der Kommunen aus der Hausmüllentsorgung hinaus. Dies wird damit begründet, dass die eigentliche Sammlung der Wertstoffe privatrechtlich erfolgen soll. Somit würden in keiner Form die Belange der Kommunen und kommunalen Entsorgungswirtschaft berücksichtigt. Auch würden keine Anreize für eine ökologische und ressourcenschonende Wertstoffwirtschaft gesetzt. Die Regierung müsse einen Entwurf vorlegen, in dem eine klare kommunale Zuständigkeit für die Wertstofffassung vorgesehen ist.

Landkreistag und Städtetag fordern in ihrer gemeinsamen Stellungnahme ebenfalls die kommunale Zuständigkeit für die Wertstofffassung. Eine ressourceneffiziente und bürgernahe Wertstoffwirtschaft könne nur mit und nicht gegen die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger und die kommunale Entsorgungswirtschaft erreicht werden, schrieb die Bundesvereinigung kommunaler Spitzenverbände.

Nachdem die Bundesregierung mit dem geplanten Wertstoffgesetz auch bei den Bundesländern auf größeren Widerstand als erwartet stößt, besteht aufgrund der knappen Mehrheitsverhältnisse im Bundesrat, wenig Hoffnung auf ein Wertstoffgesetz in der laufenden Legislaturperiode.

### **3 / Geschäftsentwicklung**

Die im Geschäftsjahr 2015 erzielten Ergebnisse sind aus unserer Sicht noch zufriedenstellend. Der AWM hat zwar den Umsatz (ohne Berücksichtigung des Hausmüllgebühren-Ausgleichskontos) gesteigert aber - wie im Vorjahr - ein negatives Jahresergebnis erzielt. Dafür waren in erster Linie geringere Einnahmen aus der Energiegutschrift und gestiegene Sachausgaben (im Personal- und Sachkostenbereich) verantwortlich. Im gewerblichen Bereich (Abfälle zur Verwertung) konnten dagegen Mehreinnahmen erreicht werden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund von umfangreichen Müllexporten aus England in den norddeutschen Raum die dortigen Anlagen an ihren Kapazitätsgrenzen arbeiten und Abfälle aus Süddeutschland, die bisher nach Norddeutschland transportiert wurden, vor Ort zu besseren Konditionen aus bisher verbrannt wurden. Insgesamt gesehen kann man die finanzielle Lage des AWM aber noch als stabil bezeichnen.

Der AWM setzt weiterhin auf serviceorientierte Wertstoffhöfe „plus“ als kundennahe Bring-systeme. Dort können größere Mengen an Wertstoffen sehr sortenrein erfasst werden. Das ermöglicht hochwertiges Recycling, was zu einem positiven ökologischen und wirtschaftlichen Effekt führt. Die Baukosten für die beiden in Betrieb befindlichen Wertstoffhöfe „plus“ betragen rd. 19 Mio. €. Ein weiterer Wertstoffhof „plus“ soll im Münchner Osten errichtet werden.

## C / FINANZBERICHT

### 1 / Ertragslage

Der Jahresfehlbetrag 2015 beträgt 3,290 Mio. € und liegt damit um 2,373 Mio. € unter dem Ergebnis des Vorjahres. Das negative Jahresergebnis ist hauptsächlich auf die gesunkene Vergütung beim Altpapier, die rückläufigen Einnahmen aus der Energiegutschrift aus der Müllverbrennung und gestiegene Ausgaben zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt die zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung:

in Tausend EUR	2015	2014	Veränderung	
			Mio. €	%
Umsatzerlöse	204.061	185.868	18.193	9,79
Sonstige betriebliche Erträge	1.887	4.221	-2.334	-55,29
Materialaufwand	84.827	79.335	5.492	6,92
Personalaufwand	84.670	76.402	8.268	10,82
Abschreibungen	17.072	16.192	880	5,43
Sonstige betriebliche Aufwendungen	17.497	15.681	1.816	11,58
<b>Betriebliches Ergebnis</b>	<b>1.882</b>	<b>2.479</b>	<b>-597</b>	<b>-24,08</b>
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.793	4.034	-1.241	-30,76
Abschreibungen auf Wertpapiere und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	170	287	-117	-40,77
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	7.626	6.880	746	10,84
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-3.121</b>	<b>-654</b>	<b>-2.467</b>	<b>377,22</b>
Sonstige Steuern	169	163	6	3,68
<b>Jahresfehlbetrag / Jahresüberschuss</b>	<b>-3.290</b>	<b>-817</b>	<b>-2.473</b>	<b>302,69</b>

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr insgesamt um 18,193 Mio. € auf 204,061 Mio. € gestiegen. Die Haupteinnahmequellen, die Erlöse aus der Haus- und Gewerbemüllentsorgung (inklusive der Auflösung der Gebührenrückstellung für das Jahr 2015) haben sich um 1,623 Mio. € bzw. um 1,23 % erhöht. Grund dafür sind Anschlüsse von neuen Wohngebieten. Auch die Einnahmen aus der Annahme von Abfällen zur Verwertung sind durch erhöhte Anlieferungen um 4,171 Mio. € gestiegen. Dagegen sind die Einnahmen aus der Altpapierverwertung um 2,516 Mio. € gesunken. Auch die Energiegutschrift aus der Müllverbrennung ist rückläufig. Grund dafür ist das Erneuerbare-Energien-Gesetz, das eine Förderung der regenerativen Energien vorsieht, aber die konventionelle Stromerzeugung, wie eben die Verbrennung von Abfällen, finanziell deutlich schlechter stellt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich gegenüber dem Vergleichszeitraum 2014 ebenfalls vermindert. Ursache dafür ist die im Vorjahr erfolgte Auflösung der Rückstellung „Sanierung Tiefgarage“.

Die Steigerung bei den Materialaufwendungen um 5,492 Mio. € bzw. um 6,92 % ist im Wesentlichen auf gestiegene Betriebsführungskosten für die Müllverbrennungsanlage Nord zurückzuführen. Grund dafür ist die Steigerung bei den Anlieferungen von Abfällen zur Verwertung.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 10,82 % bzw. um 8,268 Mio. €. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus der Anpassung der Besoldung bei den Beamten

(um 2,1 % zum 01.03.2015) und aus der Tarifierhöhung für die Tarifbeschäftigten (um 2,4 % zum 01.03.2015) und aus Neueinstellungen.

Die Inbetriebnahme des neuen Betriebsgebäudes auf dem Entsorgungspark Freimann und der Kauf von Mülleinsammelfahrzeugen haben dazu geführt, dass die Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr angestiegen sind.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,816 Mio. € oder um 11,58 % erhöht. Ursache dafür ist eine Nachzahlung für Verbrennungskosten des Jahres 2014.

Die Zinsen aus den Geldanlagen sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,241 Mio. € gesunken. Grund dafür ist das derzeitige, niedrige Zinsniveau auf dem Kapitalmarkt.

## 2 / Finanzlage

Das Finanzwesen des Eigenbetriebes umfasst das Steuern von Cash und Liquidität und die Annahme und Stellung von Bürgschaften in Zusammenarbeit mit der Stadtkämmerei.

Die Finanzstrategie des AWM baut auf den Grundsätzen und Zielen des Finanzwesens auf und berücksichtigt auch die Vorgaben des Stadtrates. Durch ein hohes Maß an Kontinuität und Berechenbarkeit sollen die finanzielle Flexibilität und niedrigere Kapitalkosten für den AWM erhalten bleiben.

Der AWM deckt seinen Finanzbedarf hauptsächlich aus hoheitlichen Gebühreneinnahmen. Dadurch wird sowohl die finanzielle Stabilität als auch eine hinreichende Flexibilität sichergestellt. Es ist für uns ein zentrales Anliegen unserer Unternehmensstrategie, die Investitionen grundsätzlich aus dem erwirtschafteten Cashflow zu finanzieren.

Angesichts unserer hohen Selbstfinanzierungskraft wurde die fünfjährige Kreditlinie mit einem Gesamtvolumen von 28,000 Mio. € im Berichtsjahr - wie auch in den Vorjahren - nicht in Anspruch genommen.

Zum Bilanzstichtag verfügte der AWM über flüssige Mittel in Höhe von 3,157 Mio. € (Vorjahr: 29,790 Mio. €). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist auch auf die Finanzierung von Investitionen aus eigenen Mitteln zurückzuführen. Die flüssigen Mittel werden im Rahmen des städtischen Kassenverbundes, zu dem auch der Abfallwirtschaftsbetrieb München gehört, mit den von der Stadtkämmerei vorgegebenen Zinssätzen verzinst.

Das Volumen der Termingelder (Finanzmittel aus Rückstellungen) betrug zum Bilanzstichtag 85,242 Mio. € (Vorjahr: 80,934 Mio. €).

Die in der Bilanz ausgewiesenen Finanzschulden setzen sich wie folgt zusammen:

in Tausend EUR	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	101.367	108.169
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.810	5.058
Verbindlichkeiten gegenüber Landeshauptstadt München	1.939	10.691
sonstige Verbindlichkeiten	119	462
	<b>106.235</b>	<b>124.380</b>

Der Rückgang der Finanzschulden ist im Wesentlichen auf die planmäßige Tilgung von Krediten und auf Sondertilgungen bei Kreditumschuldungen zurückzuführen. Weitere Angaben zu den bilanzierten Finanzverbindlichkeiten enthält der Anhang.

### 3 / Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur stellt sich wie folgt dar:

in Tausend EUR	31.12.2015		31.12.2014	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	303.319	75,29	308.256	71,73
Umlaufvermögen	99.455	24,69	121.131	28,19
Rechnungsabgrenzungsposten	91	0,02	370	0,09
<b>Gesamtvermögen</b>	<b>402.865</b>	<b>100,00</b>	<b>429.757</b>	<b>100,00</b>
Eigenkapital	39.194	9,73	42.483	9,89
Steuerbelastete Zuschüsse	2.050	0,51	2.183	0,51
Mittel- und langfristige Kredite und Rückstellungen	305.931	75,94	319.836	74,42
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen (einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten)	55.690	13,82	65.255	15,18
<b>Gesamtkapital</b>	<b>402.865</b>	<b>100,00</b>	<b>429.757</b>	<b>100,00</b>

Die Bilanzsumme des AWM ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 26,892 Mio. € bzw. um 6,26 % gesunken. Grund dafür ist die Abnahme des Umlaufvermögens, d.h. des Kassenbestandes durch die Finanzierung von Investitionen aus eigenen Mitteln. Ebenso hat sich das Anlagevermögen um 4,937 Mio. € bzw. um 1,60 % verringert. Die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betragen insgesamt 15,512 Mio. € (Vorjahr: 14,728 Mio. €). Den größten Anteil an diesen Investitionen hatte mit 4,585 Mio. € der Neubau des Betriebs- und Verwaltungsgebäudes auf dem Entsorgungspark Freimann. Für das Projekt „Erneuerung Leittechnik HKW Nord“ wurden 2,098 Mio. € ausgegeben. In die Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen wurden 4,705 Mio. € investiert. Die Anlagen im Bau betragen zum Jahresende 3,668 Mio. €.

Durch das negative Jahresergebnis in Höhe von 3,290 Mio. € und bedingt durch die verminderte Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote von (bisher) 9,89 % auf 9,73 % gesunken.

Unter den mittel- und langfristigen Krediten und Rückstellungen sind die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr, die Rückstellungen für Deponiesanierung und die langfristigen Pensionsrückstellungen zusammengefasst. Aufgrund der durch Zeitablauf bedingten Verschiebung zu den langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen, die die Verpflichtungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr umfassen, verringerte sich der Posten im Geschäftsjahr 2015 um 9,57 % bzw. um 13,905 Mio. €. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr um 14,66 % bzw. um 9,566 Mio. € gesunken. Davon entfallen 6,782 Mio. € auf kurzfristig fällige Verbindlichkeiten und 3,793 Mio. € auf Rückstellungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr.

## D / GESCHÄFTSVERLAUF

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr gegenüber dem Planwert um 18,193 Mio. € gestiegen. Dies ist auf Mehreinnahmen aus der Haus- und Gewerbemüllentsorgung (durch Neuanschussgebiete) und aus der Annahme von Abfällen zur Verwertung zurückzuführen. Durch Mülltransporte aus Großbritannien nach Norddeutschland arbeiteten die Müllverbrennungsanlagen dort an ihrer Kapazitätsgrenze, so dass Müll aus dem Süden nicht in den Norden transportiert wurde, sondern vor Ort (in Süddeutschland) behandelt wurde. Ein weiterer Faktor war, dass der Rückstellung „Gebührenaussgleich“ nur noch ein Betrag von 4,965 Mio. € zugeführt werden konnte.

Vermindert haben sich dagegen die Einnahmen aus der Energiegutschrift und der Altpapierverwertung. Trotz dieser negativen Tendenzen konnten der vorhandenen Rückstellung - wie bereits erwähnt - noch 4,965 Mio. € zugeführt werden. Die Zuführung wurde umsatzmindernd gebucht.

Der Personalaufwand verzeichnet gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um 8,268 Mio. €. Ursache dafür sind der letzte Tarifabschluss und Stellenschaffungen. Danach bekamen die Beamten (um 2,1 %) und die Beschäftigten der Kommunen 2,4 % (jeweils ab 01.03.2015) mehr Gehalt bzw. Lohn. Die Stellenzuschaltungen sind auf Neueinstellungen bzw. Nachbesetzungen von Stellen im gesamten Bereich des Abfallwirtschaftsbetriebes München zurückzuführen. Sie waren erforderlich um den gestiegenen Anforderungen an eine zeitgemäße Abfallwirtschaft Rechnung zu tragen. Im Mehraufwand sind auch 3,113 Mio. € aus der gesetzlich vorgeschriebenen Abzinsung der Pensionsrückstellungen enthalten.

Die Zunahme der planmäßigen Abschreibungen um 0,881 Mio. € bzw. um 5,44 % ist im Wesentlichen auf weitere Nachrüstungsmaßnahmen an der Müllverbrennungsanlage im Heizkraftwerk Nord, die Inbetriebnahme des Betriebs- und Verwaltungsgebäudes auf dem Entsorgungspark und auf Neuanschaffungen von Mülleinsammelfahrzeugen zurückzuführen.

Die Anlagen im Bau sind zum Jahresende mit einem Wert von 3,668 Mio. € ausgewiesen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Fahrzeugkomponenten (Fahrzeuggestelle und Aufbauten), die erst 2016 in Betrieb gehen.

Das Finanzergebnis hat sich um 0,746 Mio. € gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass durch die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank die Zinserträge aus Kapitalanlagen gesunken sind.

## E / NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

### ***/ Personalpolitik***

Zum Jahresende 2015 erreichte die Belegschaft einen Stand von 1.500 (1.479) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stammen aus 25 Nationen und engagieren sich für ein verantwortungsvolles Abfallmanagement in unserer Stadt. Dabei sind Kompetenz und eine bedarfsgerechte Qualifikation unserer Mitarbeiter wichtige Schlüsselfaktoren.

Für das Ziel eines attraktiven Arbeitgebers will der AWM in allen Geschäftsbereichen die passenden Rahmen- und Arbeitsbedingungen und eine bedarfsgerechte Personalstruktur schaffen. Daher ist es wichtig, neben den wirtschaftlichen Erfordernissen auch den Bedürfnissen der Belegschaft gerecht zu werden. Ziel ist es daher nah am Menschen zu sein. Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Personalpolitik ist die Gleichstellung. Der Anteil der Frauen bei den mittleren und oberen Führungspositionen liegt bei rd. 50 %. Darüber hinaus sehen wir es als Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung an, auch Menschen mit Behinderungen zu beschäftigen.

### ***/ Gesundheitsmanagement***

Zentrales Ziel unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements ist, die Gesundheit unserer Beschäftigten zu fördern und das Bewusstsein für die eigene Gesundheit zu schärfen. Dies reicht von der Arbeitsplatzgestaltung bis hin zur stufenweisen Wiedereingliederung nach langer Krankheit. Die Bereiche Arbeitsschutz und Personalwesen sind wichtige Akteure des betrieblichen Gesundheitsmanagements, ebenso die Führungskräfte und der Personalrat. Sie geben aktive Hilfestellung, damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesundheitsgerecht eingesetzt werden und ihre Beschäftigungsfähigkeit erhalten bleibt.

Betriebliche Gesundheitsaktionen und Fitnessangebote tragen zur Sensibilisierung der Belegschaft bei. Die Gesundheitstage im vergangenen Jahr beschäftigten sich mit dem Thema Herz, von der Blutdruckmessung über Cardioscan, Körperfettmessung, Autogenes Training bis zur Zuckerausstellung.

Private und berufliche Sorgen belasten auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWM. Seit 01.06.2015 unterstützt die externe Beratungsfirma Corrente den AWM in dieser schwierigen Aufgabe. Der Beratungsservice steht für alle und in allen Lebenslagen offen. Gerade bei akuten Ereignissen (z.B. Unfällen) aber auch bei allen anderen persönlichen, familiären, finanziellen, praktischen und beruflichen Fragen (wie Kommunikation im Team, Rollenkonflikte, Stress), erhalten die Mitarbeiter Rat oder auch nur die Möglichkeit darüber zu sprechen.

### ***/ Unternehmensverantwortung***

Gesellschaftliches Engagement ist ein wichtiger Bestandteil der unternehmerischen Verantwortung des AWM. Dahinter steht die Überzeugung, dass die Gesellschaft den langfristigen Erfolg und somit die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens trägt. Als Teil des großen Arbeitgebers „Landeshauptstadt München“ will der AWM die Lebensqualität in München steigern und engagiert sich besonders bei regionalen Initiativen.

### ***/ Klimaschutz im Heizkraftwerk Nord***

Das Kraftwerk München Nord in Unterföhring bildet das Herzstück der Entsorgungssicherheit in München und verbindet hohe Wirtschaftlichkeit mit konsequenter Umweltorientierung. Es besteht aus drei getrennten Einheiten. Im Block 2 kommt Kohle zum Einsatz. In den Blöcken 1 und 3, die jeweils aus zwei Verbrennungslinien bestehen, wird Abfall und Klärschlamm verbrannt. Die vier Verbrennungslinien sind mit einer modernen, mehrstufigen Abgasreinigungsanlage ausgerüstet, die sicherstellt, dass auch künftig die strengen Grenzwerte der 17. Bundes Immissionschutzverordnung (BimSchV) deutlich unterschritten werden.

Seit 1992 wird der komplette Münchner Restmüll und darüber hinaus auch Abfall aus umliegenden Landkreisen thermisch verwertet. Die Verbrennungskapazität beträgt je nach Heizwert der Abfälle zwischen 650.000 und 700.000 Tonnen pro Jahr. Im Kraftwärme-Kopplungs-Prozess wird die Energie des Mülls zur Strom- und Fernwärmeerzeugung genutzt. So werden fossile Ressourcen geschont. Im Jahre 2015 wurden rd. 250.000 MWh an nutzbarer Energie erzeugt, die den Münchner Norden sowie die gesamte Innenstadt versorgen.

### ***/ Entsorgungspark***

Seit dem 15.07.2009 ist die Ablagerung von Abfällen auf der Deponie im Entsorgungspark Freimann beendet. Im Anschluss daran begannen die Vorbereitungsarbeiten für die Rekultivierung des Ablagerungsbereiches. Dazu gehören die Ertüchtigung des Entgasungssystems sowie die Planung und Aufbringung der endgültigen Oberflächenabdichtungen.

Seit 2010 steht ein Notfallzwischenlager für Abfälle bei kurzfristigen Kapazitätsengpässen in der Müllverbrennungsanlage zur Verfügung. Die nicht brennbaren Abfälle werden zur Deponie Außernzell gebracht und dort deponiert. Die Umladung der Abfälle erfolgt am Entsorgungspark.

### ***/ Der umweltfreundliche Fuhrpark***

Die Einsammelfahrzeuge des AWM sind universell für die Rest-, Papier- und Biomüllsammlung einsetzbar. Vollautomatische Hub-Kipp-Vorrichtungen an den Fahrzeugaufbauten ermöglichen Müllwerkern ein besonders wirtschaftliches Arbeiten, das zudem die Gesundheit schont.

Die neue Fahrzeuggeneration ist mit schadstoffarmen Dieselmotoren ausgestattet. Sie erfüllen die strengen Richtwerte und Auflagen der EEV (Enhanced Environmentally Friendly Vehicle) und unterschreiten sogar die Abgaswerte der Euro 5 Norm. Derzeit besitzt der AWM rd. 220 Fahrzeuge, die mit einer grünen Feinstaubplakette ausgestattet sind.

### ***/ Projekt Marke***

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen ist eine günstige strategische Positionierung des Betriebes im Vorfeld sinnvoll. Die Verankerung des AWM in der Bevölkerung und bei seinen Kunden ermöglicht eine größere Sicherheit für eine wirtschaftlich günstige Zukunft. Um einen Betrieb in der Bevölkerung gegenüber anderen Anbietern klar zu positionieren - egal ob als kommunaler oder privatwirtschaftlicher Betrieb - bedarf es einer entsprechenden Markenbildung. Das bedeutet, dass Markenwerte - charakteristische Eigenschaften, Attribute und Leistungen, wofür ein Unternehmen steht - definiert werden, die zuerst intern gelebt werden, um sie später in Form von Kampagnen und anderen Marketingmaß-

nahmen bei den Kunden zu bewerben. So wie die Marke BMW für „Freunde am Fahren“ steht, so sollen die Kundinnen und Kunden zukünftig klare Worte mit dem AWM verbinden.

Markenbildung braucht Zeit. Es ist ein Prozess, der sich über mehrere Jahre hinzieht. Ein Markenbarometer - eine interne Mitarbeiterbefragung zum Thema „Marke“ hat bereits stattgefunden. Weitere Aktionen waren die Ausgabe von persönlichen T-Shirts an die Belegschaft und neue Fahrzeugplakate, auf denen eine eindrucksvolle Zahl unseres Betriebes (wie Abgabemengen an den Wertsstoffhöfen) in den Mittelpunkt gestellt wird. Die Zahl ist verknüpft mit einem positiven Begriff wie Engagement, Kompetenz oder Einsatzbereitschaft. Die Plakate sollen den Bürgerinnen und Bürgern ein positives Image vom AWM und seinen Leistungen vermitteln und zeigen, was wir für München leisten.

## F / NACHTRAGSBERICHT

Nach dem 31. Dezember 2015 ergaben sich keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

## G / PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

### ***/ Prognosebericht***

#### ***// Konjunkturbarometer***

Die deutsche Konjunktur erweist sich in einem schwierigen internationalen Umfeld als robust. Für das laufende Jahr rechnen die Ökonomen mit einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 1,8 Prozent. Maßgeblich sind vor allem binnenwirtschaftliche Faktoren. Diese spiegeln sich in den realen Einkommen der privaten Haushalte wider, die im laufenden Jahr - ebenso wie der private Konsum - stark expandieren werden. Neben den anhaltend hohen Zuwachsraten bei den Bruttolöhnen und -gehältern infolge der günstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt, kommen im laufenden Jahr noch Sonderfaktoren hinzu. So werden die monetären Sozialleistungen vor allem aufgrund von Rentenerhöhungen in beschleunigtem Tempo steigen. Zudem werden die Verbraucherpreise ölpreisbedingt wohl auch im laufenden Jahr nur sehr verhalten zulegen.

Die Exporte dürften im laufenden Jahr vor allem aufgrund eines Dämpfers im Winterhalbjahr deutlich langsamer expandieren als im Jahr 2015. Maßgeblich für die Schwäche im Winterhalbjahr ist neben der etwas geringeren Dynamik in wichtigen Absatzmärkten (z.B. China) wohl auch die seit dem Herbst des vergangenen Jahres zu verzeichnende erhöhte Unsicherheit an den Finanzmärkten, die die Ausfuhren offenbar zusätzlich belastet.

Die Risiken für den Ausblick für die deutsche Konjunktur haben sich zuletzt wieder erhöht. Abwärtstendenzen ergeben sich für das laufende Jahr hauptsächlich durch das unsichere weltwirtschaftliche Umfeld. So besteht nach wie vor Unsicherheit über die Robustheit der Konjunktur in den Schwellenländern und der Weltwirtschaft insgesamt. Jüngst haben sich zudem Fragen bezüglich der politischen Stabilität der Europäischen Union gemehrt. Schließlich verdichten sich die Hinweise, dass die Geldpolitik zunehmend an ihre Grenzen stößt und sich der Ausstieg aus der ausgeprägten monetären Expansion als sehr schwierig erweisen könnte. In dieser Gemengelage, zu der die nach wie vor geopolitischen Risiken hinzukommen, kann es

immer wieder zu Rückschlägen für die deutsche Konjunktur kommen beispielsweise über einen Dämpfer beim Außenhandel.

#### // Erwartete Ertragslage

Nach unserer aktuellen Einschätzung erwarten wir für das Jahr 2016 trotz der Gebührenanpassung um rd. 4,2 % zum 1. Januar ein negatives Jahresergebnis etwa in Höhe des Vorjahresergebnisses. Wir rechnen vor allem mit höheren Kosten, die sich aus immer anspruchsvolleren Anforderungen an Service, Umweltschutz und Recycling ergeben. Einnahmenseitig ergeben sich vor allem Abstriche bei den Verwertungserlösen, die stark von der allgemeinen Marktlage abhängig sind.

#### // Erwartete Finanzlage

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München beabsichtigt zumindest einen Teil des geplanten Unternehmens aus dem erwirtschafteten Cash-flow zu finanzieren. Der Rest wird mittels Aufnahme von Fremdkapital finanziert. Der Cash-flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit dürfte sich dabei an den Werten der Jahre 2014 und 2015 orientieren.

#### // Investitionen

Im Fokus der mittelfristigen Investitionsplanung des AWN steht neben dem Bau eines dritten Wertstoffhofes „plus“ die Errichtung eines zusätzlichen Bürogebäudes um die Zersplitterung der Belegschaft zu beenden und die Kosten für die Anmietung der zusätzlichen Büroflächen zu vermeiden. Betrieblich konzentriert sich das Unternehmen auf die kontinuierliche Steigerung der Effizienz in der Logistik und die Erhöhung der Recyclingquote. Alle Maßnahmen haben das Ziel die Marktposition des AWM zu stärken.

### ***/ Risiko- und Chancenbericht***

Der AWM verfügt über ein Risikomanagementsystem, das den Berichtspflichten der Werkleitung an den Stadtrat und dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) entspricht. Durch das Risikomanagementsystem soll sichergestellt werden, dass Risiken umfassend und zeitnah erkannt werden und kurzfristig Gegenmaßnahmen zur Risikominierung eingeleitet werden können. Durch die Identifizierung von Einzelrisiken ist ein übergreifender systematischer Ansatz erforderlich, welcher insbesondere die Maßnahmen zur Risikominierung mit den dazugehörigen Kontrollverfahren berücksichtigt. Die organisatorische Ausgestaltung des Risikomanagementsystems und der internen Revision wird vom Zweiten Werkleiter verantwortet.

#### // Wirksamkeitskontrolle, Fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung

Die Prognose des Risikomanagements und der Internen Revision werden im Rahmen unserer kontinuierlichen Überwachungs- und Verbesserungsprozesse regelmäßig optimiert um nachhaltig die Wirksamkeit der Systeme sicherzustellen. Die Ergebnisse werden regelmäßig und anlassbezogen dem Zweiten Werkleiter berichtet. Die interne Revision und der externe Abschlussprüfer überwachen als unabhängige Instanzen regelmäßig ausgewählte Elemente im Hinblick auf die Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit.

## ***/ Risiken und Chancen des AWM***

Im folgenden führen wir Risikopositionen auf, die wir nach aktueller Einschätzung für die zukünftige Entwicklung des AWM als wesentlich einstufen. Die dargestellten Chancenoptionen sind analytisch abgeleitet.

### ***// Risiken und Chancen des AWM aus der betrieblichen Tätigkeit***

Als kommunales Unternehmen erbringt der AWM seine Dienstleistungen überwiegend im öffentlichen Auftrag und sie sind dabei nicht gewinnorientiert, sondern orientieren sich am öffentlichen Gemeinwohl. Sollte das zukünftige Wertstoffgesetz gemäß den derzeit vorliegenden Eckpunkten umgesetzt werden, hätte dies zur Folge, dass die Restmüllmengen, die bisher in den Zuständigkeitsbereich des AWM gefallen sind, zurückgehen werden. Dies würde dann zu einer Reduzierung von Restmüllbehältern mit einem Gebührenverlust von 20 bis 30 Prozent der derzeitigen Hausmüllgebühren führen. Da diese Mindereinnahmen nicht durch gleichzeitige Einsparungen kompensiert werden können, wäre dann mit deutlich höheren Gebührenanpassungen (wie bisher) zu rechnen. Der AWM betreibt deshalb gemeinsam mit dem Verband Kommunaler Unternehmer (VKU) und den kommunalen Spitzenverbänden politische Aufklärungsarbeit, um die kommunalen Interessen und Belange durchzusetzen.

Außerdem betreibt der AWM eine umfangreiche Umfeld- und Kundenanalyse, die in der Definition neuer Produkte (z.B. Altkleider- und Elektro-Altgeräte-Sammlung) einfließt. Der Entstehungsprozess dieser neuen Sammlungen umfasst zudem eine fortlaufende Kosten- und Erlöskalkulation. Bei den Anlieferungen von Restmüll benachbarter Landkreise führten die Verhandlungen mit dem Landkreis München zu einer Weiterführung der bestehenden Zweckvereinbarung bei angepassten Konditionen. Die Anlieferungen der Landkreise Miesbach, Starnberg und Freising enden am 31.12.2015, 01.04.2017 und am 31.12.2020. Die Verhandlungen mit den Landkreisen Starnberg und Freising haben noch zu keinem Ergebnis geführt; der Landkreis Miesbach entsorgt seine Abfälle zukünftig in Rosenheim. Als Folge aus dieser Situation können die Einnahmen aus diesem Geschäftsfeld in den nächsten Jahren zurückgehen.

### ***// Risiken und Chancen im Personalbereich***

Der dauerhafte Erfolg des AWM ist insbesondere auf die hohe Qualifizierung seiner Fach- und Führungskräfte und deren Einsatzbereitschaft für das Unternehmen zurückzuführen. Dennoch sieht sich der AWM hier einigen Problemen ausgesetzt. Die zunehmend „älter“ werdende Belegschaft, die hohe Anzahl der leistungsgeminderten Personen und der Fachkräftemangel in einigen Bereichen stellen Probleme dar, denen durch eine zielorientierte und bedarfsgerechte Personalplanung zu begegnen ist. Unser Ausbildungsangebot unterstützt unsere Aktivitäten zur gezielten Nachwuchsförderung.

### ***// Demographischer Wandel***

In den kommunalen Abfall- und Stadtreinigungsbetrieben findet sich in der Regel die gleiche Altersstruktur wie in der Gesamtgesellschaft. Der Altersdurchschnitt in den kommunalen Unternehmen liegt bei über 45 Jahren. Die genannte Altersstruktur stellt die Betriebe vor Herausforderungen, etwa was die Aufgabenverteilung, das Gesundheitsmanagement oder die Altersvorsorge betrifft. Der Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kommunalen Abfallentsorgungsunternehmen arbeitet körperlich schwer. Durch Einsatz von Technik, Informationstechnologien und Verbesserung von Arbeitsabläufen versuchen die Unternehmen gegenzusteuern, um eine möglichst lange und gute Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu ermöglichen. Dies bleibt jedoch eine permanente Herausforderung, der sich die Unternehmen lang-

## **// Risiken und Chancen im Umweltbereich**

Die Gefahr von schwerwiegenden Schäden an Boden, Luft und Wasser durch die Deponien Nord-West und Großlappen wird als sehr gering eingeschätzt. Sollten dennoch Schäden auftreten sind sie durch die bestehenden Rückstellungen „Deponie Schadensvorsorge“ und „Umwelthaftpflichtversicherung“ abgesichert.

## **// Finanzwirtschaftliche Risiken und Chancen**

Finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Bonitäts- und Liquiditätsrisiken und Zinsänderungsrisiken sind für den AWM von geringen Ausmaß. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des AWM wird grundsätzlich durch einen Kassenkredit bei der Hausbank sichergestellt. Die gewährten Möglichkeiten und Konditionen der kurz- und mittelfristigen Kreditaufnahme beruhen im Wesentlichen auf der gesetzlichen Gewährträgerhaftung der Landeshauptstadt München für den Eigenbetrieb. Das Kreditportfolio besteht aus Darlehen mit fester Verzinsung.

Bei der Anlage von finanziellen Mitteln für die langfristigen Rückstellungen verfolgen wir einen konservativen, risikominimierten Ansatz. Pfandbriefe, Schuldscheindarlehen sowie Tages- und Termingeldanlagen, die von der Stadtkämmerei für den AWM verwaltet werden, sind zu 100 % über den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken e.V. oder über die Sicherungssysteme der Deutschen Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken abgesichert.

## **/ Gesamteinschätzung der Risiko- und Chancensituation des AWM**

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München konnte sich in der Vergangenheit auch in schwierigen wirtschaftlichen Situationen aufgrund des gewachsenen starken Markenimages und der funktionierenden Einsammellogistik positiv entwickeln. Unsere stabilen Ertragskennzahlen und Kostenstrukturen geben uns in Verbindung mit unserer hohen Ertragskraft die Möglichkeit, auch in einem herausfordernden Umfeld den finanziellen Raum für künftige Investitionen in neue Technologien und Dienstleistungen sicherstellen zu können. Risiken bestehen allenfalls in der Ausgestaltung des kommenden Wertstoffgesetzes und in den steigenden regulatorischen Vorgaben beim Abfallrecht durch die Europäische Union.

Unter Beachtung dieser Gegebenheiten und Fakten sind aktuell keine Risiken erkennbar, welche den Fortbestand des Unternehmens in absehbarer Zeit gefährden.

## H / UNTERZEICHNUNG

Die Werkleitung legt hiermit den nach den Vorschriften des Handelsrechts und der Eigenbetriebsverordnung erstellten Lagebericht vor und unterzeichnet diesen gemäß § 25 Abs. 1 Eigenbetriebsverordnung.

München, 28. April 2016

Erster Werkleiter

Zweiter Werkleiter

gez.

gez.

Axel Markwardt  
Erster Werkleiter

Helmut Schmidt  
Zweiter Werkleiter